

Südostschweiz, Montag 22. März 1999

Souverän NLB-Titel geholt

Der EHC Chur bezwingt den HC La Chaux-de-Fonds mit 4:1

Château! Dank einer glänzenden Leistung schlug der EHC Chur den HC La Chaux-de-Fonds verdient mit 4:1 und erkämpfte sich damit das Recht, ab nächsten Samstag gegen Langnau um den Aufstieg in die NLA zu spielen. Der Jubel nach Spielende, nachdem die Churer den NLB-Meisterpokal erhalten hatten, kannte keine Grenzen mehr.

VON GEORGES DREIFUSS

Diszipliniert, abgeklärt, konzentriert und kaltblütig – so lässt sich die Leistung des EHC Chur in La Chaux-de-Fonds wohl am besten umschreiben. Dass diese Darbietung genau im wichtigsten Moment erbracht wurde, erhöht deren Wert noch zusätzlich. Denn die Bündner wussten, dass es bei einer neuerlichen Niederlage am (morgigen) Dienstag zu einem fünften, nervenaufreibenden Match gegen die Neuenburger gekommen wäre. Doch von Nervosität war bei den diesmal auch mental starken Churern nichts zu spüren, schon eher bei den Einheimischen, die vor eigenem Publikum unter einem grösseren Druck standen.

Wer die Truppe von Trainer Mike McParland am vergangenen Donnerstag in Chur und jetzt wieder am Samstag in La Chaux-de-Fonds beobachtete, glaubte zwei verschiedene Mannschaften vor sich zu sehen. Was am Donnerstag schlecht war, klappte diesmal vorzüglich, sei es im Power-, sei es im Boxplay. Kein Wunder, schossen die Bündner zwei ihrer vier Tore in Überzahl, und dies erst noch bei nur drei entsprechenden Gelegenheiten (das vierte Mal sass je ein Spieler beider Teams gleichzeitig auf der Strafbank). Demgegenüber vermochten die Neuenburger kein einziges von sechs Powerplays auszunützen.

Lebeau auf dem letzten Zacken

Entscheidend war sodann, dass Stéphane Lebeau, der Superstar der Chaux-de-Fonniers, diesmal bei weitem nicht mehr so stark zur Geltung kam wie am Donnerstag in Chur. Dies hatte verschiedene Gründe: Zum einen wurde er von den Bündnern diesmal viel besser abgeschirmt, zum andern lief er offensichtlich auf dem letzten Zacken. Nun rächte sich, dass er von Trainer Riccardo Fuhrer vor allem in den letzten Partien über Gebühr forciert worden war. Zudem leistete sich der Heimcoach den taktischen Fehler, seinen kanadischen Mittelstürmer in den meisten Fällen ausgerechnet gegen den stärksten Churer Center Harijs Witolinsch laufen

zu lassen. Weil Lebeau nur wenig gelang, hingen auch seine beiden Flügel Maurer und Aebersold ziemlich in der Luft. Und die beiden anderen Sturmlinien der Gastgeber waren praktisch inexistent. Ihrer schnittigsten Waffe mehr oder weniger beraubt, schienen die Neuenburger an ihre Chance gar nie richtig zu glauben. Typisch dafür die letzten zehn Sekunden vor Ende des Startdrittels: Statt entschlossen ein Tor anzustreben, schoben die im Rückstand liegenden (!) Führer-Schützlinge den Puck in der eigenen Zone von einem Mann zum anderen, so als ob sie den 0:1-Rückstand in die erste Pause hätten retten wollen.

Starker Thomas Liesch

Zwar raffte sich die Lebeau-Linie zu einigen wenigen Energieanfällen auf, doch da stand ihnen jeweils ein starker Churer Torhüter Thomas Liesch im Wege. Und die Verteidiger pflegten die Pucks resolut wegzuräumen.